

Das Publikum entscheidet mit

Bei der Aufführung von "Ungeniert improvisiert" auf der Majabühne führten die Zuschauer Regie.

1.



2. „Ungeniert improvisiert“ auf der Majabühne Foto: Dagmar Barber

EMMENDINGEN. So einfach kann Theater mit Mitteln der Stand-Up-Comedy sein: Sitzgelegenheiten auf der Majabühne, einige hochmotivierte Laienschauspieler und jede Menge Fantasie. Eine Karte für "Die Auswanderer" der Theatergruppe "Ungeniert improvisiert" gekauft – und schon nimmt man teil am Leben von zwei Auswanderern. Das Publikum beschließt: Es geht nicht auf die Osterinsel, sondern nach Mexiko.

Bei allem Grundsätzlichen entscheiden die Zuschauer mit und protestieren auch mal: "Wenn zwei Frauen allein verreisen, warum müssen das immer gleich Lesben sein?" "Okay, auch gut. Dann reist eben ein Geschwisterpaar." Dieter Frick, der Gründer der Improtheatergruppe, sieht das entspannt und erklärt: "Die Handlung liegt in eurer Hand. Ihr führt Regie und gestaltet mit uns zusammen das Drehbuch." Andreas Bohl begleitet am Keyboard.

Auf die Nennung eines Wortes oder auf eine Bemerkung hin einen Satz sagen, einen Beitrag zur Handlung zu leiten – kurzum das Improvisieren – ist großes Talent. Denn diese Form des Theaterspiels hat nichts mit Rollenlernen und der konventionellen Form der Vorstellung von der Verkörperung einer Rolle zu tun. Auf Zwischenrufe, die aus dem Publikum kommen, oder auf Aktion der Mitspieler witzig einzugehen und sie sofort, mal kurios, albern oder tragisch, in Szenen umzusetzen, das macht das Team um Dieter Frick großartig. Und einmalig ist die Vorstellung auch, die die Akteure an diesem Abend bieten.

In der Pause verteilen Dieter Frick und sein Team kleine Zettel. Jeder soll ankreuzen, wie das Stück ausgehen soll. Erfolgreich in Mexiko oder zurück nach Emmendingen? Ergebnis: 32 zu 29 Stimmen, Emmendingen will die beiden Auswanderer wieder haben. Gespielt wird eine anscheinend ganz normale Situation. Zenta (dieser Name kam als Zuruf aus dem Publikum)

will einen Tofu-Trockenladen (zwecklos diesen Begriff im Duden nachzuschlagen) in Emmendingen eröffnen. Nur leider ist der inzwischen vermietet. Also auf nach Mexiko. Gustavs Einwand ("Dort haben die doch ne' Mauer") und der Hinweis auf die vielen Spinnen dort gelten nicht. Also: "Warum nicht Tofu und Schnitzel nebeneinander?" Gustav ist schließlich Metzger, und Vegetarierin Zenta will unbedingt ihren Bruder mitnehmen. Natürlich gibt es jede Menge Hindernisse zu überwinden, auch die Spinnenphobie, die köstlich gespielt wird. Die reiche Erbtante muss schnell noch im Altersheim besucht werden, um einen Blankoscheck auszustellen. Am Flughafen in Mexiko City dürfen die beiden dann erst mal nicht einreisen. Die Geschwister radebrechen und gestikulieren, was das Zeug hält.

Das Team hat großen Spaß. Das überträgt sich aufs Publikum. Was Dieter Frick und sein Team vorführen, ist eine wunderbar funktionierende Mischung aus Schlagfertigkeit, Können und Mut, sich auch mal lächerlich zu machen: eben Improvisationstheater. Da geht naturgemäß immer wieder etwas schief und es gibt Gelächter, wenn die Idee eines Darstellers den Mitspieler aus dem Takt bringt. So bot die Gruppe einen ungemein komischen Theaterabend.